



Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,- Mk. für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 Mk. Postzeitungsnummer 296. Insertionsgebühr für die Blattzeit 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Vorausbezahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer W. Herden zu richten. Redaktion: Fritz Zietsch, Charlottenburg, Rosinenstr. 8.

Nr. 40

Charlottenburg, den 2. Oktober 1903

30. Jahrg.

In Schlierbach, Steingutfabrik, ist der Kampf unvermeidlich geworden. Von über 300 Mitgliedern haben 72 das Arbeitsverhältnis nach § 124 Ziffer 4 d. Gew.-Ordng. ohne Einhaltung der Kündigungsfrist gelöst, die Uebrigen haben am 26. September die Kündigungen eingereicht. Von den für den Betrieb massgebenden Branchen bleiben nur ein Giesser, ein Formgiesser und ein Buntmaler sitzen, dazu eine Anzahl Lehrlinge und Arbeiterinnen, welche im Verhältnis zum dortigen Betriebe als sehr gering bezeichnet werden kann. Es ist unbedingte Pflicht aller Berufsgenossen und -Genossinnen, den Zuzug nach Schlierbach zu vermeiden, da der Betrieb selbstverständlich gesperrt ist.

Sperren in Deutschland.

Die **Vollsperrre** besteht über Albersweiler, Angermünde (Moschel u. Zimmermann), Arneburg, Darmstadt (Herdfabrik von Röber), Düsseldorf (Josef Hohmann), Freienorla, Großbreitenbach (Friedrich Eger u. Söhne), Mannheim-Neckarau (Rheinische Gummi- und Celluloidwaarenfabrik), Tettau (Sonntag u. Söhne), Tillowitz (Gräfl. Frankenbergische Fabrik).

Halbsperrren:

Alexandrinenthal (Firma Recknagel), Althaldensleben (außer W. Gerike C. Schulz, Bauernmeister), Bonn (Mehlem), Frankfurt a. d. Ober (Baelsch), Garitz, Gerweiler, Gräfenroda (Seene, Heißner, Eckert u. Menz), Kamenz i. S. (Wogt), Königszelt, Kranichfeld, Kronach (Bauer u. Rosenthal), Ilmenau (Abicht), Langewiesen, Neustadt bei Coburg, Deslau, Passau, Roschitz, Rudolstadt (Schäfer u. Vater), Schaala, Schelbe, Schweidnitz, Sörnewitz, Stadtlengsfeld, Stanowitz, Suhle, Triptis, Ueckendorf.

Sperren in Oesterreich.

Steingutfabrik Wessely u. Co. in Gutendorf (Süd-Steiermark). Malerei für Apothekerstandgefäße Karl Franke in Wien. — Steingutfabrik Franz Steidl in Znaim; alle keramischen Betriebe in Brünn für Maler.

Dresdener Tage.

— Als nach der großen Wahlschlacht am 16. Juni die deutsche Arbeiterschaft vor einem ungeheuren Erfolg stand, über 3 Millionen Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigte und nach dem Stichwahltage mit 81 Abgeordneten aus dem Wahlkampfe heimkehrte, da brach mit Recht ein Jubel los, der die vielen Hoffnungen kündete, welche in der Arbeiterschaft durch diesen Sieg erweckt und gestärkt wurden. In der Presse und in Versammlungen kam diese Freude zum Ausdruck und ganz begeistert dachte man an den nächsten Parteitag der 3 Millionen-Partei. Dieser Parteitag sollte eine Siegesfeier werden, deren würdiger, gewaltig wirkender Verlauf dem Erfolge die rechte Weihe geben sollte. So hoffte man.

Selbst als die Tagesordnung des Parteitages bekannt wurde, die nichts von der Wahl enthielt, glaubte man, daß unwillkürlich der gewaltige Sieg des 16. Juni den Parteitag beherrschen müsse. Wohl wußte man, daß etwas in der Luft lag, das eine rechte einige Stimmung aufkommen zu lassen, erschweren würde. Doch daß dieses Ungewisse den Parteitag vollkommen erfüllen und die Erörterung darüber eher alles andere als eine Siegesfeier sein würde, das wurde wohl nicht erwartet. Wenigstens nicht von der Mehrzahl der hinter den Parteitagsdelegierten stehenden Arbeiterschaft. — In besser unterrichteten Kreisen freilich mag man mit diesem Umstand gerechnet haben, mag das Gefühl stärker vorhanden gewesen sein, der seit einer

Reihe von Jahren in der Partei sich geltend machenden Gegenströmung der Revisionisten einen Damm entgegen zu setzen. Vergessen darf man dabei auch nicht, daß gerade die letzte Zeit, unmittelbar nach dem Wahlkampf, einigen Genossen als besonders geeignet erschienen, ihre von dem allgemeinen Parteistandpunkt abweichende Ansichten in breiter Weise zum Ausdruck zu bringen. Doch dies kann nur als weiterer Anregungspunkt für die dresdener Debatten gelten. Daß dieselben in stattgehabter Schärfe und diesem Umfange vor sich gingen, zeigt, wie die Gegensätze tiefere sind, als man allgemein annahm. Die beiden Richtungen in der Partei — Revisionisten und Radikale — sie sind trotz allem Gerede auch nach Dresden in der Partei — kamen in Dresden wieder zum Zusammenstoß. — Es war zwar nicht der erste — denn Lübeck, München und andere Parteitage bildeten die Vorläufer — aber bis jetzt der heftigste.

Die sämtlichen anderen Punkte der Tagesordnung des Parteitags verschwanden demgegenüber an Bedeutung. Der Parteitag wurde von der Prinzipiendebatte vollkommen beherrscht. — Sie setzte zuerst ein, als über die Mitarbeit sozialdemokratischer Schriftsteller an bürgerlichen Blättern gesprochen wurde. Mit Recht machte sich ein lebhaftes Unbehagen in Parteikreisen darüber geltend, daß einzelne Genossen in denselben Blättern bürgerlicher Richtung ihre Artikel veröffentlichten, welche die Arbeiterbewegung in der schamlosesten Weise angriffen, verleumdeten und in den

Schmutz zogen. Es gehört eine eigentümliche Begabung für einen parteigenössigen Schriftsteller dazu, sich über alle Bedenken hinwegzusetzen, um an einem derartigen bürgerlichen Organ mitarbeiten zu können. — Hier sollte der Parteitag einmal Wandel schaffen. Er tat es; denn mit aller wünschenswerten Klarheit sprachen die Debatten es aus, daß es sich für einen Parteigenossen von selbst verbieten müßte, bürgerliche Zeitungen zu seinen Veröffentlichungen zu benutzen.

Den zweiten Anlaß zu dem Streit in eigenen Reihen bot die Frage der Vizepräsidentenschaft. — Raum, daß nach dem 16. Juni die Wahlergebnisse bekannt gegeben waren, wurde die, dem Genossen Bernstein so unendlich wichtig erscheinende Frage aufgeworfen, ob die Sozialdemokraten nun künftig im Reichstage nicht auch den Vizepräsidenten stellen müßten. Daß derselbe zu Hofe gehen müsse, dürfe nicht verhindern, die Fraktion zu veranlassen, ihren Anspruch auf diesen Posten im Reichstage geltend zu machen. — Nun, auch diese Debatte endigte mit der fast einstimmigen Annahme folgender Resolution:

„Der Parteitag fordert, daß die Fraktion zwar ihren Anspruch geltend macht, die Stelle des ersten Vizepräsidenten und eines Schriftführers im Reichstag durch Kandidaten aus ihrer Mitte zu besetzen, daß sie es aber ablehnt, hößliche Verpflichtungen zu übernehmen oder irgend welchen Bedingungen sich zu unterwerfen, die nicht durch die Reichsverfassung begründet sind.“

Der Parteitag verurteilt auf das entschiedenste die Bestrebungen, unsere bisherige bewährte, siegeskräftige auf dem Klassenkampf beruhende Taktik in dem Sinne zu ändern, daß an Stelle der Eroberung der politischen Macht durch Ueberwindung unserer Gegner eine Politik des Entgegenkommens an die bestehende Ordnung der Dinge tritt.

Die Folge einer derartigen Taktik wäre, daß aus einer Partei, die auf die möglichst rasche Umwandlung der bestehenden bürgerlichen in die sozialistische Gesellschaftsordnung hinarbeitet, also im besten Sinne des Wortes revolutionär ist, eine Partei tritt, die sich mit der Reformierung der bürgerlichen Gesellschaft begnügt.

Daher ist der Parteitag im Gegensatz zu den in der Partei vorhandenen revisionistischen Bestrebungen der Ueberzeugung, daß die Klassengegensätze sich nicht abschwächen, sondern stetig verschärfen, und erklärt:

1. daß die Partei die Verantwortlichkeit ablehnt für die auf der kapitalistischen Produktionsweise beruhenden politischen und wirtschaftlichen Zustände und daß sie deshalb jede Bewilligung von Mitteln verweigert, welche geeignet sind, die herrschende Klasse an der Regierung zu erhalten;
2. daß die Sozialdemokratie gemäß der Resolution Kautsky des internationalen Sozialistenkongresses zu Paris im Jahre 1900 einen Anteil an der Regierungsgewalt innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft nicht erstreben kann.

Der Parteitag verurteilt ferner jedes Bestreben, die vorhandenen, stets wachsenden Klassengegensätze zu vertuschen, um eine Anlehnung an bürgerliche Parteien zu erleichtern.

Der Parteitag erwartet, daß die Fraktion die größere Macht, die sie durch die vermehrte Zahl ihrer Mitglieder wie durch die gewaltige Zunahme der hinter ihr stehenden Wählermassen erlangt, nach wie vor zur Aufklärung über das Ziel der Sozialdemokratie verwendet und entsprechend den Grundsätzen unseres Programms dazu benutzt, die Interessen der Arbeiterklasse, die Erweiterung und Sicherung der politischen Freiheit und der gleichen Rechte für alle auf kraftvollste und nachdrücklichste wahrzunehmen und den Kampf wider Militarismus und Marinismus, wider Kolonial- und Weltmachtspolitik, wider Unrecht, Unterdrückung und Ausbeutung in jeglicher Gestalt noch energischer zu führen, als es ihr bisher möglich gewesen ist, und für den Ausbau der Sozialgesetzgebung und die Erfüllung der politischen und kulturellen Aufgaben der Arbeiterklasse energisch zu wirken.“

Damit wurden die bisher als revisionistisch bezeichneten Bestrebungen durchaus abgelehnt.

Selbstverständlich war die Debatte über diese Punkte kein sanft dahin fließendes Wässerchen schön gedrehter Redensarten. Fragen, die jahrelang eine Partei aufwühlten, sie mit der Zeit möglicherweise zur Trennung treiben, können nicht mit Höflichkeitsreden erschöpfend behandelt werden. Umso weniger, wenn

sie von Leuten besprochen werden, die teilweise mit ihrem ganzen Sein an den von ihnen vertretenen Ansichten hängen. Da spielt das Temperament mit. Und wenn auch häufig die Reden das Persönliche zum Uebermaß streiften, mitunter Klatsch und leere Verdächtigungen zu Tage förderten, so bleiben die Debatten selbst doch von großer Bedeutung. Es wurde sicherlich mit eben so viel Erregung als Geist gesprochen. — Eine andere Frage jedoch ist die: Werden diese Debatten eine dauernde Bindung des Revisionismus im Gefolge haben? Wird tatsächlich durch Bebels Rede — die man mit einem Gewitter verglich — die Luft gereinigt werden? Vorläufig wohl, aber dauernd? Wir möchten es bezweifeln.

Gewiß, diejenigen, welche man als Revisionisten bezeichnete, andeutete, unredete, haben vor der Stimmung auf dem Parteitag die Segel streichen müssen, ja sie haben zum großen Teil selbst für obige Resolution gestimmt. Aber das ist ja gerade das Gefährliche — wenn man sich so ausdrücken darf. Seit je, bei allen Debatten dieser Art, ging die gemäßigtere Richtung zurück. Keiner will Revisionist, Bernsteinianer — Bernstein allein ausgenommen — sein. Niemand fühlt sich auch diesmal wieder von der Resolution getroffen, eingeengt, in seinen künftigen Handlungen beschränkt. — Vor dem Gewitter waren die Mücken da, beim Gewitter verschwanden sie, nachher stechen und „revidieren“ sie von neuem.

Zweifellos haben die Stimmen in der Presse und in den Versammlungen recht, die nichts destoweniger dem Parteitag einen großen Erfolg zusprechen. Aber nach welcher Seite hin sich dieser Erfolg erst geltend machen wird, bleibt abzuwarten, denn das muß vor allem anderen bedacht werden: der Kampf geht weiter. Dresden lieferte nur die Einleitung. Und nicht nur das Sächliche, auch das Nebensächliche findet seinen Fortgang. So legt Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, — eins jener Blätter, um die sich die Erörterung drehte, — seine Verbindungen mit Bernhard, Braun, Göhre und Heine bloß. Das wird zu Antworten, Erklärungen u. Anlaß geben, nach deren Beendigung auch erst von unserer Seite ein abschließendes Urteil gefällt werden kann.

Aber auch wenn das erledigt ist, werden lebhaftere sachliche Gegensätze zurück bleiben. Gegensätze, die keine Diskussion überbrücken kann und die über kurz oder lang doch einmal zum Bruch treiben werden. Sich links zu halten, ist zweifellos nach den dresdener Tagen mehr denn je das Bestreben in der Arbeiterchaft. Aber die Erörterungen in Dresden waren so grundsätzlicher Natur, daß sie unmöglich mit dem Parteitag abgetan sein können. — So sieht sich denn die Arbeiterchaft — und daß dabei auch die Gewerkschaften in erster Linie mit interessiert sind, dürfte wohl jedem klar sein — vor weitere innere Auseinandersetzungen gestellt, die, hoffen wir es, so endigen und dem „Zuge nach links“ so zum Siege verhelfen mögen, als es die dresdener Tage so viel versprechend einleiteten.

Bekanntmachungen des Verbands-Vorstandes.

Bekanntmachung!

Die Zahlstellenkassierer machen wir nochmals aufmerksam, daß bis spätestens 4. Oktober die statistischen Karten des Statistischen Amtes an das Verbandsbureau abzulenden sind. Damit eine Vergeßlichkeit ausgeschlossen bleibt,

mögen die Zahlstellenvorsitzenden bei den Kassierern am 4. Oktober nachfragen, ob die Absendung erfolgt ist.

Ferner ersuchen wir diejenigen Kassierer, welche damit noch im Rückstande sind, um baldigste Einsendung der Lohnstatistik für 1902, andernfalls öffentliche Mahnung erfolgen muß.

Zimmer noch werden Monatsberichte über Arbeitslosigkeit eingesandt. Wir geben daher nochmals bekannt, daß die monatliche Berichterstattung zu gunsten der Vierteljahresstatistik für das statistische Amt aufgehoben ist.

Bekanntmachung für die Mitglieder des Beihilfefonds.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 22. 9. cc. beschlossen, auf Grund des § 3 Abs. 2 Beihilfefonds-Reglement für das 3. Quartal 1903 zwei Extra-Beiträge einzufordern. Die Mitglieder des Beihilfefonds, insbesondere die Zahlstellenkassierer werden ersucht, darauf zu achten, daß im 3. Quartal d. J. anstatt 13 Wochenbeiträgen nunmehr 15 zu entrichten sind. Daß das, im § 3 Abs. 2 B. R. für die Erhebung von Extra-Beiträgen vorausgesetzte Bedürfnis vorhanden ist, braucht wohl nach den vorhergegangenen Diskussionen über die Lage des Beihilfefonds nicht erst besonders betont und nachgewiesen zu werden. Ueber weitergehende und durchgreifendere Maßnahmen zum Schutze des Beihilfefonds sind die Beratungen innerhalb des Vorstandes noch nicht abgeschlossen.

Joh. Schneider, Verbandschriftführer.

Bekanntmachung.

Vom Militär entlassene Mitglieder treten nach § 6 Ziffer 5 Abs. 3 des Verbandsstatuts wieder in ihre alten Rechte ein, sofern sich dieselben **spätestens innerhalb 14 Tagen** bei dem früheren Zahlstellenkassierer melden. Die Zahlstellenkassierer werden ersucht, die erfolgten Anmeldungen möglichst bald dem Verbandskassierer mitzuteilen, damit der entsprechende Vermerk in der Stammmrolle gemacht werden kann. Sofern Unterstützung oder Fahrgelder für die vom Militär entlassenen Mitglieder beantragt werden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Anweisungen so lange nicht gegeben werden können, als die Betreffenden beim Verbandskassierer noch nicht als vom Militär zurück gemeldet sind.

Für die Mitglieder des Beihilfefonds sind die Fragen des Aufnahmescheines innerhalb **14 Tagen** von neuem zu beantworten und der Aufnahmeschein an den Verbandskassierer einzusenden, andernfalls die Mitgliedschaft im Beihilfefonds erlischt.

Die Zahlstellenkassierer werden ersucht, die in Frage kommenden Mitglieder auf vorstehende Bekanntmachung hinzuweisen.

J. Schneider, Verbandschriftführer.

91. Vorstandssitzung vom 15. September 1903.

Wollmann auf Reisen; entschuldigt fehlt Schulte und Zarges.

Von Darmstadt wird berichtet, daß den bei Gebr. Röder, Herbsfabrik, beschäftigten Mitgliedern sämtlich gekündigt worden ist, nachdem dieselben sich weigerten zu den reduzierten Akkordpreisen und bei verlängerter Arbeitszeit zu arbeiten. Den Entlassenen wird Unterstützung nach § 1, Abs. 6 U.-M. bewilligt. — Von Mannheim wird mitgeteilt, daß der Austritt der gekündigten Mitglieder bei der Firma Rheinische Gummi- und Zelluloidwarenfabrik nunmehr erfolgt ist und bleibt es abzuwarten, wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden. — Ein mündlicher Bericht des Schriftführers über dessen Reise nach Breslau wird zur Kenntnis genommen. — Berichte von Düsseldorf, Schlierbach und Wöhrbach sind mit Kenntnisnahme erledigt. — Nach einem Bericht von Tettau ist die Situation unverändert; ein Mitglied, Nr. 26128

Emil Bod, ist abtrünnig geworden und wird deswegen nach § 5 Abs. 3 d. St. vom Verband ausgeschlossen. Bezüglich der Unterstützung für 33 474 und 34 008 wird Beschlussfassung vertagt. — Von Berlin II wird berichtet, daß die Fächermaler mit ihren Forderungen durchgedrungen sind, mit Ausnahme der Firma Dieh u. Strauß, welche sich weigert die Forderungen schriftlich anzuerkennen. Auf Antrag der Fächermaler wird beschlossen, einen Vorstandsvertreter mit Unterhandlungen bei genannter Firma zu betrauen und wird hierfür Gen. Korn bestimmt. — Einem Antrage von Schmiedefeld, gelegentlich einen Referenten nach dort zu entsenden, wird zugestimmt. — Dem Mitgliede 7143 Kossen wird Rechtschutz bewilligt. — Den Mitgliedern 10 440 und 26 106 Berlin II (Einzelmitglieder) wird Unterstützung bewilligt. — Bei dem Mitglied 26 771 Berlin II kann eine Arbeitslosigkeit im Sinne des § 1 U.-A. nicht als vorliegend erachtet werden und wird Unterstützung demzufolge abgelehnt. — Der beantragte Zuschuß zur Unterstützung nach § 1 Abs. 6 U.-A. für 18 474 Selb wird abgelehnt. — Die beantragten Fahrgelder für 6707 Kloster-Behra werden abgelehnt, weil Mitglied bei Austritt des Arbeitsplatzes wegen zu hoher Beitragsreste berechtigten Anspruch nicht hatte. — Dem Mitglied 28 869 Elsterwerda wird die Strafkarenzzeit auf Antrag der Zahlstelle um 1 Jahr gekürzt. — Von Düsseldorf wird die Aufnahme eines Mitgliedes des Selber Verbandes in unseren Verband ohne Karenzzeit beantragt; dies wird abgelehnt. — Ein Antrag der Zahlstelle Rudolstadt, die geheimen Mitgliedschaften betreffend, wird ablehnend beschieden. — Der Verbandskassierer giebt zur Kenntnis, daß Heydam Schwein die an die Verbandskasse noch zu entrichtende Summe von 7,29 Mark beglichen hat, der frühere Kassierer Löser derselben Zahlstelle jedoch die versprochenen Zahlungsfristen bis jetzt nicht eingehalten. Beschlissen wird, gegen letzteren nunmehr strafrechtlich vorzugehen.

Veihülfsfonds: Das Mitglied Nr. 1302 Dresden wird wegen Vergehen gegen § 13 B.-A. mit 3 Mark bestraft.

G. Craak. J. Schneider.
stellv. Vorsitzender. Schriftführer.

Quittung

über eingesandte Gelder im 2. Quartal 1903.

Adorf 86,07. Ahlen 176,48. Albersweiler 24,48. Althaldensleben 59,68. Altwasser 831,11. Annaburg 404,43. Arneburg 86,05. Arzberg 314,26. Bayreuth 63,64. Berlin I 11,22. Berlin II 949,44. Berlin-Moabit 96,16. Biberach 30,53. Blankenhain 98,88. Bonn 21,11. Breslau 101,41. Budau 147,21. Burgau 74,65. Burggrub 109,06. Charlottenburg 256,23. Coburg 156,93. Golditz 344,79. Darmstadt 43,95. Döbeln 63,10. Dresden 709,86. Duisburg 96,44. Düsseldorf 220,83. Eisenberg 202,99. Elberfeld 150,—. Eigersburg 100,91. Elsterwerda 44,20. Emmerich 39,83. Farge 478,61. Frankfurt a. M. 86,09. Frankfurt a. D. 37,86. Fraureuth 38,25. Freienorla 74,63. Freital 153,30. Fürstenberg a. D. 44,67. Fürstenberg a. W. 264,27. Gera 198,96. Geringswalde 27,72. Geschwenda 46,35. Gotha 507,22. Gräfenhain 92,23. Gräfenroda 12,40. Gräfenhain 67,31. Großbrettenbach 28,97. Grünstadt 112,50. Hamm 116,72. Hausen 39,28. Hermsdorf 181,05. Hirschau 73,76. Hirschberg 24,18. Höhr 33,75. Hüttengrund 36,36. Hüttensteinach 689,30. Ilmenau 506,15. Käfershal 99,15. Kahla 1476,31. Kamenz 29,36. Kahnhütte 25,74. Kloster-Behra 74,39. Kolmar 260,83. Köln-Chrenfeld 186,09. Königszelt 37,57. Kopenhagen 13,24. Köppelsdorf 364,23. Kronach 75,04. Klips 74,20. Langewiesen 177,66. Lettin 119,02. Luda 28,87. Magdeburg 94,20. Manebach 39,44. Margarethenhütte 115,24. Markt-Redwitz 306,98. Martinroda 107,62. Meißen 240,33. Meuselbach 38,77. Mitterteich 206,16. Moschendorf 609,48. München 105,80. Neuhaldensleben 171,93. Neustadt b. C. 16,20. Nossen 41,68. Nürnberg 67,—. Nymphenburg 76,80. Oberhausen 354,34. Oberhohndorf 276,96. Oberkühau 105,28. Oberkühau 44,77. Ohrdruf 152,09. Pforzheim 102,66. Plaue 254,10. Potschappel 407,28. Probstzella 34,47. Rathenow 69,86. Regensburg 50,16. Rehau 164,35. Reichenbach 26,88. Roda 165,65. Roslau 229,72. Rudolstadt 700,20. Saargemünd 35,78. Schaumberg 72,02. Schönewald 314,75. Schlierbach 1063,41. Schmiedefeld 37,27. Schney 12,97. Schönwald 98,77. Schramberg 103,78. Schwarzja 69,89. Schwarzenbach 102,52. Selb 657,68. Siehdorf 76,30. Sondershausen 5,25. Sophienau 197,30. Sorau 234,70. Sorgau 115,84. Spandau 121,19. Stadtilm 147,85. Stadtlengsfeld 6,08. Sulz 183,70. Tettau 151,66. Tiefenfurt 493,10. Trischenreuth 213,02. Uhlstädt 72,75. Untermhaus 42,47. Unterpörlitz 173,20. Unterweißbach 11,94. Wegefac 143,27. Bohlenstraße 84,05. Borsdamm 166,91. Waldenburg 464,87. Walbsaffen 57,43. Weiden 74,30. Weingarten 94,96. Weißwasser 19,—. Wilda 79,32.

Wittenberg 377,11. Wunsiedel 56,30. Zell 355,96. Althaldensleben 16,50. Berger-Schloß-Holte 2,—. Denker-Kopenhagen 2,—. Dick-Roschütz 29,70. Eichler-Rathenow 2,40. Fischer-Holendrunn 1,20. Gewerkschafts-Startell-Stadtilm 20,—. Goerke-Charlottenburg (Postabonnements) 131,27. Hamann-Neustadt —,60. Hammermüller-Nieder-Planitz 20,—. Hermann-Althaldensleben 7,50. Hoffmann-Wiltich 2,—. Kretschmer-Annaburg 4,20. Krügl-Freienorla 11,42. Kurh-Mitterteich —,25. Lang-Miroslau 1,53. Mathes-Klosterle 3,07. Preißler-Schlechtal 2,—. Rossmell-Tiefenfurt 2,—. Rothmann-Stadtilm 12,80. Seifert-Zwickau 18,—. Stephan-Mercksgrün 5,12. Trich-Berlin —,26. Uebner-Gschwald 4,09. Werner-Stadtilm —,80. Summa 25 439,73 Mr.

Quittung

über eingesandte Rationen i. 2. Quart. 1903.

Adorf 2,04. Althaldensleben 3,13. Altwasser 10,—. Annaburg 17,32. Arzberg 15,45. Bayreuth 2,65. Berlin I 2,72. Biberach 1,23. Blankenhain 8,58. Bonn 5,76. Breslau 11,70. Budau —,10. Burgau 5,32. Burggrub 4,46. Golditz 17,38. Darmstadt 1,73. Döbeln 3,19. Duisburg 3,48. Düsseldorf 40,—. Eisenberg 36,14. Eigersburg 2,60. Emmerich 1,32. Frankfurt a. M. 3,56. Frankfurt a. D. 1,50. Fraureuth —,96. Freienorla 6,03. Fürstenberg a. D. —,80. Geschwenda 5,47. Gotha 24,—. Gräfenhain —,04. Gräfenhain —,25. Großbrettenbach 2,89. Hausen 6,28. Hermsdorf 27,80. Hirschau 3,26. Höhr 3,15. Hüttengrund 1,46. Hüttensteinach 28,80. Ilmenau 21,95. Käfershal 4,72. Kahnhütte 1,74. Kloster-Behra 3,16. Kolmar 15,76. Köln-Chrenfeld 10,48. Königszelt 2,92. Köppelsdorf 19,60. Kronach 11,16. Langewiesen 8,34. Luda 1,20. Magdeburg 12,52. Manebach 2,90. Margarethenhütte 6,—. Markt-Redwitz 11,91. Meißen —,24. Meuselbach 2,06. Mitterteich 10,05. Moschendorf 27,97. München 5,63. Neuhaldensleben 12,65. Nossen 1,88. Oberhohndorf 13,19. Oberkühau 6,24. Oberkühau 2,32. Ohrdruf 6,35. Pforzheim 6,28. Plaue 13,08. Potschappel 16,34. Regensburg 2,28. Rehau 11,80. Reichenbach 3,68. Roda 4,64. Saargemünd 1,78. Schaumberg 6,04. Schönewald 20,96. Schlierbach 40,—. Schmiedefeld 1,52. Schney 3,12. Schönwald 16,77. Schramberg 8,11. Schwarzja 12,08. Schwarzenbach 5,52. Selb 41,—. Siehdorf 4,05. Sophienau 5,—. Sorgau 10,—. Spandau 5,19. Stadtilm 9,41. Tettau 9,94. Untermhaus 6,12. Unterpörlitz 7,52. Unterweißbach 3,24. Wegefac 8,43. Bohlenstraße 3,44. Borsdamm 5,72. Waldenburg 10,—. Walbsaffen 2,74. Weiden 3,50. Weingarten 3,82. Wilda 7,22. Summa 355,33 Mr.

Quittung

über eingesandte freiwillige Beiträge für den Streikfond im 2. Quartal 1903.

Adorf 5,76. Ahlen 21,13. Albersweiler 7,38. Althaldensleben —,—. Altwasser 136,36 (darunter: vom Malerpersonal 30,—) Annaburg 37,—. Arneburg 7,68. Arzberg 2,88. Bayreuth 7,36. Berlin I 3,—. Berlin II 249,—. Berlin-Moabit 9,12. Biberach —,80. Blankenhain 27,30. Bonn 5,10. Breslau 10,70. Budau 7,11. Burgau 10,56. Burggrub —,—. Charlottenburg 66,43 (darunter: vom Dreherpersonal der Firma Richter, neue Fabrik, 13,30 und durch Sammlung in der Zahlstellenversammlung 18,95.) Coburg 21,20. Golditz 24,60. Darmstadt 2,98. Döbeln 4,10. Dresden 38,40. Duisburg 22,58. Düsseldorf 13,83. Eisenberg 6,—. Elberfeld 1,30. Eigersburg 1,15. Elsterwerda 5,20. Emmerich 5,96. Farge 28,19. Frankfurt a. M. 2,50. Frankfurt a. D. 2,20. Fraureuth —,—. Freienorla 7,50. Freital 10,80. Fürstenberg a. D. 12,30. Fürstenberg a. W. 4,27. Gera 23,46. Geringswalde —,—. Geschwenda 2,88. Gotha 18,44. Gräfenhain 3,30. Gräfenroda 2,40. Gräfenhain 6,05. Großbrettenbach 3,36. Grünstadt —,—. Hamm 6,72. Hausen —,—. Hermsdorf 5,50. Hirschau —,50. Hirschberg 4,14. Höhr 3,60. Hüttengrund 4,90. Hüttensteinach 8,—. Ilmenau 6,70. Käfershal 8,58. Kahla 99,56. Kamenz 1,20. Kahnhütte 5,—. Kloster-Behra —,38. Kolmar 10,76. Köln-Chrenfeld 46,80. Königszelt —,60. Köppelsdorf 62,—. Kronach —,56. Klips —,—. Langewiesen 4,32. Lauf —,—. Lettin 2,02. Luda 1,60. Magdeburg 6,63. Manebach —,—. Margarethenhütte 15,84. Markt-Redwitz 18,72. Martinroda 2,12. Meißen 8,84. Meuselbach —,—. Mitterteich 20,27. Moschendorf 70,46 (darunter: vom Malerpersonal 24,70, gesammelt von Porzellanarbeitern u. Arbeiterinnen 28,38.) München 5,—. Neuhaldensleben 11,50. Neustadt b. C. 8,55. Nossen 3,80. Nürnberg —,—. Nymphenburg 4,80. Oberhausen 18,59. Oberhohndorf 7,88. Oberkühau 1,54. Oberkühau —,—. Ohrdruf 1,70. Pforzheim 14,88. Plaue —,29. Potschappel 21,34. Probstzella 2,98. Rathenow 3,84. Regensburg 2,88. Rehau —,—. Reichenbach 6,92. Roda 22,40. Roslau 6,72. Rudolstadt 18,95. Saargemünd —,96. Schaumberg 19,88. Schönewald 47,20. Schlierbach 106,58. Schmiedefeld —,—. Schney 1,35. Schön-

wald 32,—. Schramberg 12,10. Schwarzja —,—. Schwarzenbach 2,—. Selb 53,68. Siehdorf 1,25. Sondershausen —,—. Sophienau 16,80. Sorau 39,20. Sorgau 37,91 (darunter: von den Malern der Firma Ohme 4,90, von den Drehern der Firma Ohme 1,60, von den Drehern der Firma Brauße 3,60, von den Malern der Firma Brauße 1,20.) Spandau 16,50 (darunter vom Dreherpersonal 15,—) Stadtilm 33,06 (darunter vom Gewerkschaftsstartell 20,—) Stadtlengsfeld 2,02. Sulz 7,70. Tettau 3,17. Tiefenfurt 95,35. Trischenreuth 32,78. Uhlstädt 1,30. Untermhaus 7,30. Unterpörlitz —,68. Unterweißbach —,20. Wegefac 3,84. Bohlenstraße 3,84. Borsdamm 2,70. Waldenburg 29,62. Walbsaffen 1,50. Weiden 1,80. Weingarten 1,25. Weißwasser 1,50. Wilda 12,60. Wittenberg 1,36. Wunsiedel 22,80. Zell 44,90. Dreher-, Maler- und Formerpersonal der Firma Unger u. Schilde in Roschütz 1. und 2. Rate 29,70. Preißler u. Knappe-Schnechtal 2,—. Summa 2210,88 Mr.

Von der Hauptkasse

wurden im 2. Quartal 1903 zurückgezogen:

Albersweiler 203,90. Althaldensleben 60,—. Altwasser 250,—. Arneburg 133,05. Arzberg 150,—. Berlin I 260,—. Bonn 100,—. Breslau 1191,41. Budau 80,—. Dresden 300,—. Elsterwerda 60,—. Fraureuth 205,—. Freienorla 1067,85. Freital 125,—. Fürstenberg a. W. 230,—. Gräfenhain 35,—. Großbrettenbach 66,12. Hausen 100,—. Hermsdorf 475,55. Hirschau 50,—. Kahla 120,—. Kronach 58,72. Langewiesen 50,—. Meißen 150,—. Moschendorf 150,—. Neuhaldensleben 198,28. Neustadt b. C. 16,20. Regensburg 50,—. Schönewald 200,—. Schlierbach 246,44. Schney 50,—. Schönwald 90,—. Schwarzja 112,44. Selb 250,—. Sondershausen 105,25. Sophienau 50,—. Sorgau 40,—. Stadtlengsfeld 4,24. Tettau 3971,—. Tiefenfurt 25,—. Unterpörlitz 100,—. Wegefac 100,—. Waldenburg 250,—. Weingarten 50,—. Weißwasser 150,—. Wunsiedel 56,30. Summa 11736,75 Mr.
W. Herden, Verbandskassierer.

Die Streiks im Jahre 1902.

I.

Die gewerkschaftliche Streikstatistik weist für das Jahr 1902 insgesamt 861 Streiks und Aussperrungen mit 55 713 Beteiligten auf. Nach der amtlichen Statistik wurden in dem Jahre 1084 Streiks begonnen, von denen 1060 beendet sind. Nur über die letzteren werden in der amtlichen Statistik nähere Angaben gemacht und waren nach diesen an den Streiks 53 912 Personen unmittelbar beteiligt. Ferner wird in der amtlichen Statistik über 51 Aussperrungen mit 10 305 Beteiligten und 29 Maiaussperrungen berichtet, von denen 4873 Personen betroffen wurden. Insgesamt berichtet die gewerkschaftliche Statistik über 1140 wirtschaftliche Kämpfe mit 69 090 Beteiligten, also über 279 Kämpfe und 13 377 Beteiligte mehr, als die gewerkschaftliche Statistik.

Daß amtlicherseits eine größere Zahl Streiks festgestellt werden muß, als dies durch die Statistik der Generalkommission geschehen kann, ist stets von uns betont worden, weil sich die letztere nur auf die Streiks erstreckt, welche von den der Generalkommission angeschlossenen Organisationen geführt werden. Die Streiks unorganisierter Arbeiter sowie die von lokalen Vereinen oder sonstigen Organisationen geführten Streiks können in der gewerkschaftlichen Statistik nicht enthalten sein. Der Verband der christlichen Gewerkschaften nimmt seinerseits eine Streikstatistik auf und berichtet, daß 1902 von den angeschlossenen Organisationen 37 Streiks geführt wurden, an welchen 2151 Personen beteiligt waren. Es bleiben trotzdem noch 242 Streiks und 11 226 Streikende, resp. Aussperrte, welche nach der amtlichen, nicht aber nach der gewerkschaftlichen Statistik ausgewiesen werden.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die amtliche Statistik nunmehr vollkommen sei. Auch für das Jahr 1901 wies die amtliche Statistik 364 wirtschaftliche Kämpfe

mit 14 720 Beteiligten mehr auf, als die gewerkschaftliche Statistik. Bei dem Vergleich der einzelnen Streiks, wie sie die amtliche und gewerkschaftliche Statistik verzeichnete, ergab sich, daß wohl in der letzteren 559 Streiks mit 20 012 Beteiligten nicht enthalten waren, welche die amtliche Statistik auswies, daß aber andererseits 316 Streiks mit 6243 Beteiligten stattgefunden hatten, über welche die amtliche Statistik nicht berichtete. Ob die amtliche Statistik für 1902 nach dieser Richtung besser geworden ist, wird der ebenso wie im Vorjahre zu machende Vergleich ergeben, über den wir so bald als möglich berichten werden.

Zu den in den Tabellen verzeichneten Streiks ist noch ein solcher der Handelsangestellten hinzuzurechnen, der in Berlin stattfand, mit vierägiger Dauer und 13 Beteiligten, der mit vollem Erfolge endete. Es wurde von dem Vorstand des Verbandes der Handelsangestellten wohl an die General-Kommission über den Streik berichtet, doch wurden nicht so eingehende Angaben gemacht, um diesen Streik in den Tabellen führen zu können.

Daß keine von der Organisation geführte Streiks im Gewerbe stattgefunden haben, berichten die Bergarbeiter, Gastwirtsgehilfen und Gemeindebetriebs-Arbeiter.

Die Streiks und Aussperrungen allein geben aber noch kein richtiges Bild von dem Wirken der Gewerkschaften in bezug auf Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft. Es müßte, um dieses Bild zu vervollständigen, auch nachgewiesen werden, inwieweit durch Eintreten der Organisationen eine Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht oder eine Verschlechterung verhindert worden ist, ohne daß es zu einer Arbeitseinstellung kam. Hierüber berichten wohl einzelne Organisationen für die Statistik, doch fehlen von der Mehrzahl diesbezügliche Angaben, so daß auch für 1902 nur für wenige Organisationen summarisch mitgeteilt werden kann, was nach dieser Richtung hin erreicht worden ist. Es hatten die Bildhauer Lohnbewegungen in 12 Werkstätten mit 77 Beteiligten und wurde voller Erfolg erzielt. Die Böttcher hatten 2, die Brauer 24 Lohnbewegungen, welche letztere fast ausnahmslos erfolgreich waren. Die Lederarbeiter berichten, daß die Konjunktur in der Weißgerberei gut, in der Rohgerberei aber sehr gedrückt war. Es wurden 11 Lohnbewegungen zur Verbesserung der Löhne mit vollem Erfolg geführt, während 4 Bewegungen inszeniert wurden, um eine Verschlechterung zu verhindern, die teilweisen Erfolg hatten. Die Schuhmacher hatten 19 Lohnbewegungen mit 1203 Beteiligten, und waren davon 11 völlig und 8 teilweise erfolgreich, während bei den Stuckateuren von 4 Lohnbewegungen 3 mit vollem Erfolge endeten. Diese Angaben sind überaus dürftig, doch läßt sich vielleicht später die Statistik auch nach dieser Richtung hin ausgestalten, weil erst mit dem Ausweis über diese ohne Streiks herbeigeführten Verbesserungen das Wirken der Gewerkschaften auf diesem Gebiete vollständig dargestellt werden würde.

Die von den Zentralvorständen eingelieferten Materialien sind in 11 Tabellen zusammengestellt. Es wird zunächst eine Uebersicht über die gesamten Streiks, nach Berufen geordnet, gegeben und folgt sodann in der gleichen Weise eine Zusammenstellung der Angriff- und der Abwehrstreiks. Es haben 861 Streiks mit 55 713 Beteiligten 3224 Wochen Gesamtdauer und einer Ausgabe von 2 237 504 Mk. stattgefunden. Gegenüber dem Jahre 1901 vermehrten sich

die Streiks um 66, die Zahl der Beteiligten um 6747, während die Ausgabe um 278 384 Mk. geringer war als im Jahre 1901. (Für das Jahr 1901 sind für diesen Vergleich auch die 68 Streiks mit 444 Beteiligten, die nicht in den Tabellen ausgewiesen wurden, weil nähere Angaben fehlten, hinzugerechnet worden.) Von den Streikenden waren 3428 Frauen. Genauere Angaben über den Ausgang sind für 802 Streiks gemacht, und zwar waren davon 350 = 43,6 pCt. erfolgreich, 156 = 19,5 pCt. teilweise erfolgreich und 296 = 36,9 pCt. erfolglos. Für 15 Streiks war der Ausgang unbekannt, während 2 Streiks endeten, weil der Unternehmer den Betrieb aufgab, und 12 Aussperrungen auf Zeit erfolgten, ein Erfolg oder Mißerfolg hierbei also nicht zu verzeichnen ist.

Auf die einzelnen Industriegruppen und Gewerbe entfielen von den Streiks und der Zahl der Beteiligten:

Baugewerbe:		
	Streiks:	Beteiligte:
Bauarbeiter	25 ⁽¹⁾	6 305
Dachdecker	9	516
Glasler	6	215
Maler	13 ⁽²⁾	579
Maurer	176 ⁽³⁾	15 882
Steinarbeiter	23	827
Steinsetzer	14	301
Stuckateure	4	386
Töpfer	16	444
Zimmerer	61 ⁽⁴⁾	4 237
	347	29 692

Metallindustrie und Schiffsbau:		
Graveure	2	15
Kupferschmiede	1 ⁽⁵⁾	48
Maschinisten	— ⁽⁶⁾	6
Metallarbeiter	122	8 826
Schiffszimmerer	5	56
Schmiede	3	72
Werkstarbeiter	4	1 000
	137	10 023

Graphische Gewerbe- und Papierindustrie:		
Buchbinder	4	37
Buchdrucker	14	345
Buchdruckhilfsarbeiter	1	10
Lithographen	4	30
	23	422

Holzindustrie:		
Bildhauer	20 ⁽⁷⁾	254
Böttcher	4	44
Holzarbeiter	124	3 129
Tapezierer	18 ⁽⁸⁾	170
Bergolder	7	115
	173	3 712

Bekleidungsindustrie:		
Handschuhmacher	2	102
Putzmacher	4	57
Rüschner	3	107
Schneider	13	1 091
Schuhmacher	31	1 042
	53	2 399

Nahrungs- und Genussmittelindustrie:		
Bäcker	2	53
Brauer	19	379
Fleischer	2	30
Tabakarbeiter	19	252
Cigarrensortierer	1	19
	43	733

Die weiteren Streiks entfallen auf folgende Gewerbe:

Barbiere	4	29
Fabrikarbeiter	16 ⁽⁹⁾	836
Gärtner	1	33

Glasarbeiter	3	63
Hafenarbeiter	4	209
Handels-Transp.-Arb.	14	757
Lederarbeiter	4	237
Sattler	4	40
Porzellanarbeiter	5	144
Textilarbeiter	30	2 956
	85	5 304

Anmerkung: Es ist, wenn an einem Streik mehrere Organisationen beteiligt waren, der Streik nur einmal gezählt. Die betreffenden Organisationen halten: ¹⁾ außerdem 11 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind. ²⁾ außerdem 1 Streik, welcher bei Metallarbeiter gezählt ist. ³⁾ außerdem 1 Streik, welcher bei Zimmerer gezählt ist. ⁴⁾ außerdem 8 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind. ⁵⁾ außerdem 3 Streiks, welche bei Metallarbeiter gezählt sind. ⁶⁾ außerdem ein Streik, welcher bei Holzarbeiter gezählt ist. ⁷⁾ außerdem 2 Streiks, welche bei Metall- und Porzellanarbeitern gezählt sind. ⁸⁾ außerdem ein Streik, welcher bei Porzellanarbeitern gezählt ist. ⁹⁾ außerdem 5 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind. ¹⁰⁾ außerdem 5 Streiks, welche bei Bauarbeiter gezählt sind. ¹¹⁾ außerdem 2 Streiks, welche bei Metallarbeiter gezählt sind. ¹²⁾ außerdem 2 Streiks, welche bei Steinarbeiter gezählt sind. ¹³⁾ außerdem 1 Streik, welcher bei Zimmerer gezählt ist.

Aus unserem Berufe.

Aus Tettau wird uns folgender interessanter Briefwechsel bekannt, von dem es jedoch genügt, die Äußerungen einer Seite — der Firma „vorm. Sontag u. Söhne“ — hier mitzuteilen. In Volkstedt bei Rudolfsstadt war ein Arbeitswilliger, der eines Tages folgenden Brief erhielt:

„Auf Ihre Karte vom gestrigen Tage erwidern wir Ihnen, daß wir Sie ganz gern als Blaumaler bei uns einstellen würden, vorausgesetzt, daß Sie solide und fleißig sind, flott zu malen verstehen und dem berliner Verbands nicht angehören. In diesem Falle könnte Ihr Eintritt jeden Tag erfolgen.“

Mit Achtung
Porzellanfabrik Tettau
vormals Sontag u. Söhne
Gesellsch. m. b. H.“

Der Handel kam zu stande und 2 Tage nach dem ersten Brief empfing der neue Blaumaler folgenden:

„Aus Ihrer Karte entnehmen wir gern, daß sie am Montag bei uns eintreten wollen. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß unsere Maler ausständig sind, jede Gelegenheit wahrzunehmen den Zuzug zu verhindern. Wenn Sie also gewillt sind, bei uns zu arbeiten, müssen Sie fest gegen event. Posten sein die Sie jedenfalls zum Gegenteil zu überreden versuchen werden. Wir sind gern erbötig, Sie an der von Ihnen noch näher zu bezeichnenden Station abholen zu lassen, sehen Ihnen diesbezüglichen Nachrichten gern entgegen.“

Achtungsvoll
Porzellanfabrik Tettau
vormals Sontag u. Söhne
Gesellsch. m. b. H.“

Die Firma kam jedoch nicht erst in die Lage den „Herrn Arbeitswilligen“ per Schub von der Empfangsstation abholen zu lassen. Auch hatte die neue Kraft gar keine Gelegenheit, sich „fest gegen eventuelle Posten“ zu zeigen oder sich gar überreden zu lassen. Denn der Widerstand des neu gewonnenen Retters brach schon an einer andern Klippe. Der Brave mußte über Probstzella fahren. Dort giebt es das erste bayrische Bier! Das wurde dem guten Mann zum Verhängnis, denn durch den Durst desselben ging nicht nur jede Hoffnung der Firma auf eine erfolgreiche Rettungsarbeit des tüchtigen Blaumalers zu Grunde, sondern auch das

demselben vorgeschossene Reisegeld fiel in den gefährlichen Gefesselsast. Die ergötzliche Geschichte endete also damit, daß die ausgesperrten Kollegen einen Arbeitswilligen, dieser seinen Durst und die Herren Birkner und Genossen ihr Geld los wurden!

Darmstadt. Die Aussperrung der Maler in der Roeder'schen Herdfabrik ist nun am 19. September zur Tatsache geworden. Es wurden davon 8 Mann betroffen, darunter sind 4 verheiratet. Die Situation hat sich nicht geändert, da die Firma nach wie vor von ihrem Standpunkt nicht abweichen will. Montag, den 21. September ist nun der neue Obermaler, Namens Bohl aus Herne, hier eingetreten. Ob derselbe beim Verbandsrat ist, konnte noch nicht ermittelt werden. (In Herne war B. nicht als Mitglied unseres Verbandes bekannt. Red. d. N.) B. wurde Samstag, den 26. September von den Malern zur Versammlung eingeladen, hat es aber vorgezogen, nicht zu erscheinen. Mittwoch, den 23. September, ist noch ein Maler eingetreten, Namens Emil Scholz; derselbe ist nicht beim Verbandsrat. Scholz hatte schon dieses Frühjahr einige Wochen hier gearbeitet, hatte aber im Juli d. J. wegen unauskömmlichen Verdienstes ohne Kündigung die Arbeit verlassen und reiste bis jetzt in einer Lebensversicherung. Jetzt kam Betreffender und wollte Unterstützung haben, oder er müßte wieder als Maler anfangen. Sehr charaktervoll! Seit Mittwoch beglückt derselbe nun die Firma mit seiner Arbeitskraft, und da er bei den alten Preisen nicht auskommen konnte, wird er vielleicht bei den neuen, reduzierten mehr verdienen. Weiter ist niemand als Arbeitswilliger zu verzeichnen. Ein eigenartiger Fall ist noch zu berichten. Der Schlossermeister Nepp, der mit dem Direktor Hand in Hand geht und wohl nur durch seine Lohndrückereien voriges Jahr zum Meister geworden ist, ist jetzt plötzlich Maler — geworden und soll schon sehr kunstvolle Arbeit gefertigt haben. Es soll in 3 Tagen ein ganzer Herd geliefert worden sein! Die Firma wird mit fremden Arbeitskräften wenig Glück haben und sehen die hiesigen Maler mit Zuversicht dem Ausgange der Differenz entgegen.

Breslau. Erfreulicher Weise ist von hier die Mitteilung zu machen, daß momentan sich die Verhältnisse derart gebessert haben, daß nichts mehr im Wege liegt, nach hier Stellung zu nehmen. Die Firma ist so mit Aufträgen überhäuft, daß sie gezwungen ist, noch 20 Former einzustellen, da diejenigen Arbeiter am Ort nicht gut für Ueberarbeit zu haben sind. Auch ist mitzuteilen, daß die Firma den übrigen Versprechungen nachgekommen ist.

Mannheim-Neckarau. Die Lage der Maler der Rhein. Gummi- und Zelluloidwarenfabrik ist soweit unverändert. Zu berichten ist, daß sich bereits zwei Arbeitswillige aus Scheibe eingefunden haben, während ein Maler sofort wieder abreiste, als ihm die Aussperrung bekannt gegeben wurde. Die ersten beiden (die Figurenmaler Weigand und Hartmann, zuletzt in Scheibe bei der Firma Rister beschäftigt) ließen sich trotz aller Bemühungen von Seiten der Ausgesperrten von ihrem Vorhaben nicht abbringen und verzichteten sonach auf das Ansehen bei ihren Kollegen. Die Ausgesperrten stehen fest und werden ausharren. Wir ersuchen nochmals die Kollegen, bei Arbeitsnachfrage die Sperre über obige Firma zu beachten.

Freienoria. Zur Geschichte einiger Arbeitswilligen können wir von hier einen kleinen Beitrag liefern. Es arbeiten hier

bekanntlich als Porzellanbrenner: Adam Röder, Vogel, W. Wehke, Chr. Fehn, Karl Fiedler und Weber. Von diesen wurde Vogel während des hiesigen Ausstandes zweimal unterstützt. Karl Fiedler, aus Kahla stammend, versuchte in denselben Bahnen zu wandeln, zeigte sogar einmal besonders lebhaftes Regungen als Streikender und ist jetzt ebenso eifriger Arbeitswilliger. Der Interessanteste ist jedoch Chr. Fehn. Anscheinend ein Freund von Handgreiflichkeiten, verprügelte er kürzlich seine Logiswirtin, die ihm das Logis kündigte, derart, daß dieselbe blutete. Auch mit dem Steuerzahler scheint man es von der Seite einiger dieser Arbeitswilligen nicht so notwendig zu nehmen. Da erklärt wurde: „wir zahlen keine Steuern“, wurde jüngst im Gemeinderat monatliche Steuererhebung beschlossen. Kann sich eine Gemeinde zu solchen Leuten nicht beglückwünschen?

Soziales, Gewerkschaftliches etc.

* Die streikenden Textilarbeiter in Grimmitzschau veranstalteten eine geheime Abstimmung über die Frage, ob dem Verlangen der Unternehmer, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen, zu entsprechen sei. Für diese bedingungslose Aufnahme der Arbeit erklärten sich 116, dagegen 5596 Arbeiter. Das dürfte für die Unternehmer genügen.

Vermischtes.

— In Dortmund verurteilte die Strafkammer vier Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren wegen Ladendiebstahls (Ladendiebstahle) zu Gefängnisstrafen von sechs bis zwei Monaten. Die Eltern der Kinder hatten sich um sie auswärtiger Arbeit wegen nicht kümmern können.

— Akkord-Arbeitern ist bei Einberufung zu militärischen Übungen der Durchschnittslohn zu zahlen. Vor dem Gewerbegericht in Stuttgart wurde nachstehender Fall verhandelt. Ein Arbeiter war zu einer 15tägigen militärischen Übung einberufen worden. Unter Berufung auf § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches beanspruchte er von seiner Firma für diese Zeit eine Lohnentschädigung in Höhe seines Durchschnittsverdienstes im Betrage von 52 Mk. Die Firma verweigerte die Zahlung und machte geltend, eine Verpflichtung aus § 616 bestehe nicht, weil Kläger im Akkord gearbeitet und nicht im Wochenlohn gestanden habe. Es kam zu gewerbegerichtlicher Klage. Das Gewerbegericht verurteilte die Firma zur Bezahlung von 52 Mk. abzüglich der für die 15 Tage erhaltenen Löhnung. Das Gericht ging davon aus, daß hier § 616 zutrefte. Kläger sei durch militärische Übung ohne sein Verschulden verhindert gewesen, den Arbeitsvertrag zu erfüllen und 15 Tage seien auch eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit.

Versammlungsberichte etc.

f. **Gotha.** Bericht von der Vertrauensmänner-Konferenz des 8. Agitationsbezirks in Gotha. Auf der am 13. September d. J. stattgefundenen Vertrauensmänner-Konferenz waren folgende Orte durch Delegierte vertreten: Gotha, Ohrdruf, Sondershausen, Geschwenda, Plaue und Gräfenroda, während Gräfenhain einen schriftlichen Bericht einsandte. Nachdem der Vorsitzende der Agitations-Kommission, Gen. S. Frank, die anwesenden Delegierten willkommen geheißen, wird die Versammlung eröffnet. Die Tagesordnung setzt sich zusammen: 1. Berichterstattung der einzelnen

Delegierten über Lohn- und Arbeitsverhältnisse; 2. Agitation. Zunächst wird Bericht erstattet über Gotha. In Gotha sind 3. Zt. in der Porzellanindustrie 274 männliche, 234 weibliche Arbeiter, sowie 49 Lehrlinge beschäftigt. Davon sind organisiert: 162 männliche, 4 weibliche Arbeiter und 8 Lehrlinge. Die Zahl der Arbeiter verteilt sich nun wie folgt auf die einzelnen Fabriken. Bei Pfeffer sind beschäftigt: 135 männliche, 75 weibliche Arbeiter und 19 Lehrlinge. Davon sind organisiert: 98 männliche, 3 weibliche Arbeiter und 5 Lehrlinge. Summa 106. Bei Gebr. Simson sind beschäftigt: 80 männliche, 65 weibliche Arbeiter und 11 Lehrlinge. Davon sind organisiert: 39 männliche, 1 weiblicher Arbeiter und 1 Lehrling. Summa 41. Bei Morgenrot: 19 männliche, 44 weibliche Arbeiter und 15 Lehrlinge. Organisiert davon sind: 10 männliche Arbeiter und 2 Lehrlinge. Bei Schützmeister und Quendt sind beschäftigt: 22 männliche, 50 weibliche Arbeiter und 4 Lehrlinge. Dem Verband gehören 5 männliche Arbeiter an. Außerdem arbeiten noch 10 Mann in anderen Betrieben. Die Arbeitslöhne sind den Verhältnissen entsprechend recht geringe. So betragen die Wochenlöhne in der Pfeffer'schen Fabrik 15 bis 25 Mk. für männliche und 6—12 Mk. für weibliche Arbeiter. Auch halten die dort beschäftigten Maler und Gießer längere Zeit darunter zu leiden, daß wegen Mangel an Arbeit ihr Einkommen in recht fühlbarer Weise noch weiter gekürzt wurde. Um so unverständlicher ist es jedoch, wenn man hört, daß während derselben Zeit, wo die Maler so in ihrem Verdienst beschnitten wurden, Obermaler und Mustermaler, trotz ihres Verdienstes von ungefähr 30 Mk. wöchentlich, noch die Arbeit zu Hause gestattet wurde. Den Akkordarbeitern wurde so die Arbeit vor der Nase fortgenommen. Bei Gebr. Simson werden Wochenlöhne von 15 bis 36 Mark für männliche Arbeiter erzielt, während die Frauen 4 bis 12 Mk. verdienen. Bei der Firma Morgenrot sind die Löhne noch schlechter, während sie bei Schützmeister und Quendt etwas besser sind. Betreffs der Reinlichkeit dürfte in Gotha die Pfeffer'sche Porzellanfabrik noch die beste zu nennen sein. Es wird daselbst dreimal wöchentlich gekehrt und alle 14 Tage einmal gecheuert, währenddem bei Gebr. Simson dreimal wöchentlich gekehrt, aber äußerst selten, fast gar nicht gecheuert wird. Bei den Firmen Morgenrot, Schützmeister und Quendt dürfte es etwas besser sein. Freies Licht wird nur in der Pfeffer'schen Porzellanfabrik gewährt, während in den anderen Betrieben die Arbeiter die Beleuchtung noch bezahlen müssen.

In Ohrdruf sind die Verhältnisse in der Porzellanindustrie sehr mißliche. In ganzen sind in Ohrdruf 359 Porzellanarbeiter beschäftigt. Davon sind 237 männliche und 122 weibliche Arbeiter. Organisiert sind 41. Die Arbeiter verteilen sich nun wie folgt auf die einzelnen Betriebe. Bei Kling u. Co. sind beschäftigt: 56 männliche und 46 weibliche Arbeiter, davon sind 16 männliche Arbeiter organisiert. Bei Kestner u. Co. sind 109 männliche und 49 weibliche Arbeiter beschäftigt, davon sind 14 männliche Arbeiter organisiert. Bei Bähr u. Bröschild sind 72 männliche und 27 weibliche Arbeiter beschäftigt, davon sind 11 männliche Arbeiter organisiert. Die Lohnverhältnisse sind bedauerlicherweise nur von der Kling'schen Fabrik bekannt. Die Wochenlöhne betragen hier für männliche Arbeiter 12 bis 16 Mk., für die Arbeiterinnen 6 bis 12 Mk. Jedoch dürften die Löhne in den anderen Betrieben nicht viel höher sein. Betreffs der Reinlich-

Zeit wird berichtet, daß bei Kling wöchent-
lich dreimal gekehrt und einmal gescheuert
wird. Näheres über die anderen Betriebe
dürfte später ausführlich in Spezialberichten
behandelt werden. Das Licht müssen sich
sämtliche Akkordarbeiter selbst beschaffen. —
Von Sonderhausen muß berichtet werden,
daß die dortige Porzellanfabrik einem elektro-
technischen Betrieb einverleibt worden ist, wes-
halb ein Teil der darin beschäftigten Arbeiter
nach 14tägiger Kündigung sich anderweitig
Arbeit suchen muß. — In Gräfenroda
sind zwei Porzellanfabriken und 11 Ton-
warenbetriebe vorhanden. In diesen sind
zusammen 158 männliche und weibliche Ar-
beiter beschäftigt. Davon entfallen auf die
einzelnen Betriebe: Bei W. Heehne sind be-
schäftigt 47 männliche, 56 weibliche Arbeiter
und 17 Lehrlinge. Organisiert davon ist
niemand. Bei Dornheim, Koch u. Fischer
sind 17 männliche, 2 weibliche Arbeiter und
19 Lehrlinge beschäftigt. Davon sind 14
männliche Arbeiter organisiert. Sämtliche
Tonwarenbetriebe beschäftigen zusammen 61
männliche und weibliche Arbeiter, sowie zwei
Schulknaben. Organisiert sind von diesen
insgesamt 12 Mann. Die Lohnverhältnisse
sind als sehr schlechte zu bezeichnen. Die
Wochenlöhne betragen bei der Firma Heehne
für männliche Arbeiter 7 bis 13 Mk., für
weibliche Arbeiter 3 bis 12 Mk. Bei Dorn-
heim, Koch u. Fischer werden Löhne von
10 bis 20 Mk. erzielt.

In den anderen Betrieben werden Löhne
von 8 bis 18 Mk. gezahlt. — In den 10
Tonwarenbetrieben wird täglich gekehrt und
wöchentlich einmal gescheuert; in einem Be-
triebe dagegen wöchentlich einmal gekehrt und
einmal gescheuert, jedoch unbestimmt und zwar
ist das bei der Firma C. A. Heißner. Bei
der Firma Heehne wird wöchentlich einmal
gekehrt und einmal gescheuert, dieses müssen
die Arbeiter bezahlen und zwar die männ-
lichen Erwachsenen 10 Pf., die Lehrlinge da-
gegen 27 Pf. pro Woche! Ein Mißstand,
der geradezu unglaublich zu nennen ist. Der
Geschäftsgang ist seit dem 19. Juli ein
schlechter. Die erwachsenen männlichen Ar-
beiter arbeiten von obengenannter Zeit ab
wöchentlich nur 3 Tage. Die Arbeitslöhne
sind in der betreffenden Fabrik seit der Aus-
sperung um 25 bis 50 pCt. gesunken. Bei
Dornheim, Koch u. Fischer wird wöchentlich
einmal gekehrt und alle 4 Wochen einmal
gescheuert. Licht haben die Arbeiter bloß bei
Heehne und bei Dornheim, Koch u. Fischer
frei, während in den anderen Betrieben die
Arbeiter es selbst beschaffen müssen. — In
Plaue sind z. Bt. 306 Porzellanarbeiter
(223 männliche und 83 Frauen) tätig. Da-
von sind 65 männliche Arbeiter organisiert.
Die Löhne betragen bei den Drehern wöchent-
lich 20 bis 21 Mk., bei den Malern 17 bis
18 Mk., bei den weiblichen Arbeitern 6 bis
12 Mk. Gekehrt wird wöchentlich dreimal
und alle 14 Tage wird einmal gescheuert.
Die Dreher lassen jedoch auf ihre eigenen
Kosten wöchentlich noch dreimal kehren!! Das
Licht müssen sich die Akkordarbeiter selbst be-
schaffen. — In Gschwenda befindet sich
eine Zahlstelle, aber keine Porzellanfabrik.
Die Arbeiter dortselbst sind in den umliegen-
den Porzellanfabriken, wie Plaue, Lime-
nan u. s. w., beschäftigt. Nach dem Bericht
von Gräfenhain dürften die Verhältnisse da-
selbst im ganzen Bezirk wohl einzig dastehen.
Es ist für das Unternehmertum bezeichnend,
wenn sie so billigen Forderungen der Arbeiter
über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den
meisten Fällen nicht Rechnung tragen. Denn
was dem einen Unternehmer in dieser Hin-
sicht möglich ist, das sollte dem anderen nicht

unmöglich sein. An nachfolgendem Bericht
könnte sich jeder Unternehmer ein Beispiel
nehmen. In Gräfenhain sind 200 Por-
zellanarbeiter und -Arbeiterinnen beschäftigt,
davon sind 16 männliche Arbeiter organisiert.
Die Wochenlöhne schwanken zwischen 25 und
30 Mk. Die Reinlichkeit ist eine gute zu
nennen; es wird jeden Abend gekehrt und
wöchentlich dreimal gescheuert, beides unent-
geltlich. Das Licht müssen sich die Akkord-
arbeiter selbst beschaffen.

Hiermit war Punkt 1 der Tagesordnung
erschöpft. Ueber Punkt 2, Agitation, ent-
spann sich eine längere Debatte. Die ein-
zelnen Delegierten berichteten über die Schwierig-
keit der Agitation unter den gegenwärtigen
Verhältnissen, da der größte Teil der Por-
zellanarbeiter der Organisation gegenüber sehr
teilnahmslos sich verhält, in allen möglichen
Klubbin-Bereinen dagegen ihre Person sehr
gern zur Schau tragen. Es wird der ganzen
Kraft der Agitationskommission bedürfen, um
aufklärend unter den Porzellanarbeitern zu
wirken. Dahingehend wurden drei Vorschläge
seitens der Delegierten für gut befunden und
wird die Kommission im Sinne dieser Vor-
schläge handeln. Die Versammlung hat ge-
zeigt, daß sich Mißstände größerer und kleinerer
Art eingebürgert haben. Ein ausführlicher
Bericht würde hier zu weit führen, wir
werden dieselben jedoch in einzelnen Spezial-
artikeln veröffentlichen, um eine genauere
Uebersicht darüber zu geben.

s. **Charlottenburg.** Am Sonnabend, den
19. September fand im Volkshaus zu Charlottenburg
eine öffentliche Porzellanarbeiterversammlung statt,
auf deren Tagesordnung folgende Punkte standen:
Vortrag des Redakteurs Gen. Zietzsch, Bericht der
Agitationskommission und Verschiedenes. Die Ver-
sammlung, welche im kleinen Saal stattfand, war
ziemlich gut besucht von den Charlottenburger, sowie
von den Mitgliedern der Zahlstelle Berlin II und
Spandau. Nachdem das Bureau gewählt, erteilt
der Vorsitzende, Gen. Graß, dem Referenten Gen.
Zietzsch das Wort zu seinem Vortrag. Der Redner
gab in kurzen Umrissen ein Bild von dem Entstehen
der Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter,
zeigte an einigen Beispielen aus der Geschichte, wie
schon es seit je die einzelnen Klassen, wo ihre An-
gehörige organisiert waren, verstanden hatten, die
Politik neben dem Wirtschaftsleben zu beeinflussen.
Der Vortragende ging dann auf den Einfluß der
modernen Gewerkschaften auf das öffentliche Leben
näher ein. Die Reichstagswahl streifend, wies Gen.
Zietzsch auf die bevorstehende Arbeit des Reichstags
hin, an welcher gerade die Gewerkschaften besonders
interessiert sein werden. Auch auf die Verhältnisse
in unserem Verband ging der Redner im Zusammen-
hang mit seinem Vortrag vorübergehend ein und
versuchte die schwere Agitation in unseren Kollegen-
kreisen mit dem teilweisen Vorhandensein des
„Künstlerstolzes“ und den sonderbar liegenden Ver-
hältnissen der Porzellan-Heimarbeiter in verschiedenen
Gegenden Deutschlands zu erklären. Am Schlusse
seines Vortrages betonte Kollege Zietzsch noch die
Wichtigkeit der bevorstehenden preussischen Landtags-
wahl auch für die gewerkschaftlich-organisierten Ar-
beiter und richtete den Appell an die Anwesenden,
auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß künftig die
Porzelliner in dem Kampfe der Arbeit gegen das
Kapital mit an erster Stelle stehen. Die Versamm-
lung sollte dem Gen. Zietzsch am Schlusse seines
Vortrages reichen Beifall. Den Bericht der Agita-
tionskommission gab der Vorsitzende Gen. Schulte.
Derselbe führte aus, daß der Bezirk ein weitausföhrer
und es deswegen für die Kommission um so
schwerer ist, denselben planmäßig zu bearbeiten. Zu
dem Bezirk I, Charlottenburg, gehören 11 Zahl-
stellen, als: Arneburg a. G., Berlin I, Berlin II,
Berlin-Moabit, Frankfurt a. D., Fürstberg a. D.,
Rathenow, Spandau, Kolmar und Wilda b. Posen.
Charlottenburg als Vorort. Der Vorsitzende führt
aus, daß dieser Bezirk wohl der schlechteste ist be-
züglich der Organisation und weist nach, wie es in
einzelnen Orten mit der Organisation bestellt ist.
Er ist der Ansicht, daß an vielen Orten die Laueheit
der Kollegen selbst schuld ist, indem sie für die Agi-
tation garnicht zu haben sind. Ja, wenn die Kom-
mission Versammlungen ansetzt, so ist man stellen-
weise bemüht gewesen, dieselben Missorisch zu machen,
was an 3 Orten tatsächlich der Fall war. Was
Versammlungen, die trotzdem zu Stande kommen, für
einen Erfolg haben, darüber braucht man wohl in
keinem Zweifel zu sein. Der Verband zählt in dem

gesamten Bezirk, außer der Zahlstelle Berlin II,
welche nicht mit eingerechnet ist, 264 männliche und
6 weibliche Mitglieder; in Summa 270 Mitglieder.
Demgegenüber steht eine Zahl von 1913 Unorganisi-
erten, davon 1419 männliche und 494 weibliche,
selbstverständlich sind hier alle im Betriebe beschäf-
tigten Personen mit eingeschlossen, welche aber un-
bedingt dem Verbands angehören müßten. Ferner
teilt der Vorsitzende mit, daß einige Vertrauensleute
nicht mal den Anfragen der Kommission Rechnung
getragen und überhaupt nichts haben von sich hören
lassen. Die Kommission stellte den Antrag, die Ver-
sammlung wolle beschließen, daß die Kommission er-
mächtigt wird, beim Vorstand vorstellig zu werden
bezüglich Abhaltung einer Vertrauensmännerkonferenz.
Hierüber entspann sich eine längere Diskussion und
endigte mit der Annahme folgender Resolution: „Die
Versammlung bedauert die ungenügende Unter-
stützung der Agitationskommission seitens verschiedener
Vertrauensmänner des Bezirks. Mit der vorge-
schlagenen Bezirkskonferenz wäre sie einverstanden,
sofern es der Kommission gelingt, die Vertrauens-
männer zur Erfüllung der nötigen Vorarbeiten zu
veranlassen, welche der Konferenz praktische Arbeit
ermöglichen.“ Da eine weitere Diskussion nicht er-
folgte, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen
Hoch auf den Porzellanarbeiterverband die inter-
essante Versammlung.

m. **Rossen.** Am 19. September fand im
Hotel „Zur Post“ die Versammlung der hiesigen
Porzellanarbeiter statt. Dieselbe war von sämtlichen
Mitgliedern besucht. Unter anderem stand als haupt-
sächlichster Punkt auf der Tagesordnung: Aufstellung
der Vertreter zur Ortskrankenkasse. Die Vertreter
zu derselben, welche auf zwei Jahre gewählt sind,
scheiden jetzt aus und es haben somit wieder Neu-
wahlen stattzufinden. Von den Arbeitnehmern sind
22 Vertreter und deren Ersatzmänner zu wählen;
jede Berufsorganisation stellt die entsprechende An-
zahl Kandidaten auf. In der Versammlung wurden
die Genossen Otte, Mende, Görktzer und Weisheit
vorgeschlagen. — Es wurde sodann ein Schreiben
von Döbeln zur Kenntnisnahme erlesigt. Beschlossen
wurde, zu dem von der Döbelner Zahlstelle geplanten
Ausflug nach Rossen sich allgemein daran zu be-
teiligen. — Zu dieser Versammlung war Kollege
Gschridt der einzige unter uns, welcher dem Verbands
nicht angehört. Er war früher bei dem Verbands,
wegen der beschlossenen Beitragserhöhung meldete
er sich jedoch wieder ab. In der Versammlung
wurde demselben der Zweck und Nutzen von der
Zugehörigkeit der Organisation klargelegt; auf sein
Ehrenwort erklärte er, sich wieder bei dem Verbands
anzumelden. Als jedoch das gegebene Wort ein-
gelöst werden sollte, hatte sich er wieder anders be-
sonnen! Mit solchen schwankenden Elementen haben
wir leider in unserer Porzellanbranche noch viel zu
rechnen. Gegen die Personen, welche durchaus nicht
mit uns in Reih und Glied kämpfen wollen, muß
ganz entschieden Front gemacht werden. Es wird
mit denselben Geselligkeit gepflegt, dadurch werden
die schwarzen Brüder mit groß gezogen. Um so
mehr soll es den übrigen Mitgliedern ein Ansporn
sein, an der Organisation auch für weiterhin festzu-
halten, damit wir in ernster Gefahr dem Unter-
nehmertum nicht preisgegeben sind.

l. **Schauberg.** Am 19. September fand hier
eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung der Por-
zellanarbeiter und -Arbeiterinnen statt, welche von
männlichen und weiblichen Arbeitern gut besucht
war. In derselben sprach Gen. Seelmann-Kronach
über: „Was können wir erreichen, wenn wir gut
organisiert sind und wie entstehen die meisten Frauen-
krankheiten?“ Redner verstand es durch seinen
1 1/2 stündigen Vortrag alle Anwesenden zu über-
zeugen, daß nur durch Anschluß an die Organi-
sation etwas zu erreichen sei. Der Redner schilderte
das Gebaren der Unternehmer, wie sie alle Zeit
bereit seien, gegen die Arbeiter vorzugehen. So in
neuester Zeit in Neustadt und Tettau, wo die Unter-
nehmer mit allen möglichen Mitteln versuchen, die
Arbeiter kirre zu machen, sie zwingen wollen, aus-
zutreten aus der Organisation, um sie besser aus-
nützen zu können. In seinen weiteren Ausführungen
schildert der Vortragende dann wie die Arbeiterinnen
schon in der frühesten Jugend zu schweren Arbeiten
herangezogen werden, z. B. als Gießerin oder Brenn-
hausarbeiterin; ferner trage auch die mangelhafte
Ventilation in den Arbeitsräumen viel dazu bei,
daß schon der Keim zur Frauenkrankheit in den
frühesten Jahren gelegt wird. Folgende eingegangene
Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute Sonnabend, den 19. September
in Schauberg abgehaltene öffentliche Gewerkschafts-
versammlung der Porzellanarbeiter und -Ar-
beiterinnen, in der Genosse Seelmann über das
Thema: „Was können wir erreichen, wenn wir gut
organisiert sind und wie entstehen die meisten
Frauenkrankheiten?“ referierte, war gut besucht.
Die Anwesenden sind auf Grund der sachlichen
Ausführung des Referenten überzeugt, daß die
Möglichkeit einer Verbesserung unserer Lebens-

bedingungen nur in dem Aufbau einer starken Organisation liegt. — Die privatkapitalistische Wirtschaftsweise ist jedem zielbewußten Arbeiter hinlänglich bekannt und haben wir aus dem Referat des Gen. Seelmann herausgefunden, daß diese kapitalistische Wirtschaftsordnung nur darauf hinausgeht, sich auf Kosten der Arbeiter Vermögensvorteile zu verschaffen. Das frivole Vorgehen der Schlotbarone, die Tyrannei ihrer Beamten, die ungerechten Aussperrungen der Arbeiter durch die Unternehmer in Kronach, Neustadt und Lettau geben uns berechtigte Veranlassung, uns zusammen zu schließen, um somit den Arbeitgebern zu zeigen, daß wir als bis jetzt unorganisierte Arbeiter und Arbeiterinnen nicht länger Willens sind, unsere Arbeitskräfte dem Fabrikanten zur Verfügung zu stellen, um somit ihre Gewinne durch unsere Gleichgültigkeit zu erhöhen zu helfen. Die organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen geloben, nicht eher ruhen und rasten zu wollen, bis alle Arbeiter für die Organisation gewonnen sind und vermitteltst dieser das zu erreichen suchen, was für einen ausreichenden Lebensunterhalt notwendig erscheint.“

In seinem Schlußwort fordert Redner alle Anwesenden auf, die uns noch fernstehenden durch kräftige Agitation sowie Aufklärung für die Organisation zu gewinnen.

Verichtigung. In dem letzten Bericht von Lettau (Nr. 89) hat sich ein unliebsamer Druckfehler dadurch eingeschlichen, daß bei der Tabelle in den Rubriken 2 4 und 6 die Zahlen verstellt wurden. Es muß nämlich heißen: **Maler** unter **Glasur** waren ausgesperrt 15, davon Verbandsmitglieder 14, davon Arbeitswillige 1, anderweitig in Stellung getreten — Arbeitswillige von auswärts — In derselben Reihenfolge gelesen, ergeben sich bei den **Stebern** folgende Zahlen 31, 25, 4, 9 und bei den **weiblichen Arbeiterinnen** 31, 44, 13, 12 und 12. Die verkehrte Zahlenstellung ist nur in einem Teil der Auflage enthalten, doch hoffen wir, mit dieser Richtigstellung eventuelle Unklarheiten zu beseitigen.

Literarisches.

Einem neuen Volksabreißkalender giebt der Verlag von Richard Lipinsky, Leipzig, für das Jahr 1904 heraus. Der Kalender, betitelt: Die Arbeit, ist gut gezeichnet, farbenprächtig und sehr sauber ausgeführt. Der Wochenkalenderblock enthält parteigeschichtliche und historische Daten die Angaben von Sonn- und Mondwechsel und auf der Rückseite vorzüglich ausgewählte Gedichte der Freiheit.

Adressen-Nachtrag.

Gotha. Kass.: Hermann Frank, Maler, wohnt vom 1. Oktober ab Friemarstr. 43.

Versammlungskalender.

Arzberg. Sonnabend, 10. Oktober, Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Berlin II. Sonnabend, 8. Oktober bei Wollschläger Adalbertstr. 21. Geschäftliches. Bericht des Arbeitsnachweises. Verschiedenes.
Charlottenburg. Sonnabend, 10. Oktober im Volkshaus. Quartalsabschluss.
Colditz. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 Uhr im Goldenen Kreuz. Quartalsabschluss.
Darmstadt. Sonntag, 11. Oktober, Nachm. 4 Uhr in Griesheim.
Döbeln. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 Uhr in Hempels Restaurant.
Eisenberg. Sonnabend, 10. Oktober, Abends 7/9 Uhr im Gambrius.
Gierfeld. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 7/9 Uhr bei Adolphs, Paradenstraße. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Frankfurt a. M. Sonnabend, 10. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr in Sachsenhausen, Restaurant Bierkeilig, gr. Rittergasse 56. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig. Auch sind alle Bibliotheksbücher mitzubringen.
Frankfurt a. O. Sonnabend, 8. Oktober im Otto Kolbes Restaurant Rischstraße.
Gotha. Sonnabend, 10. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zur Erholung.
Söhr. Sonnabend, 8. Oktober bei Reithart Quartalsabschluss.

Nahla. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 Uhr im Rosengarten. Vortrag des Gen. Stücken Altenburg.

Röhl-Ghrenfeld. Montag, 5. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Kronach. Samstag, den 3. Oktober, Abends 1/6 Uhr bei Magold. Sämtliche Bibliotheksbücher sind mitzubringen. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Meißen. Sonnabend, 8. Oktober im Turmhaus. Erscheinen Aller notwendig.

München. Sonnabend, 8. Oktober im Vereinslokal.

Mürnberg. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 Uhr im Felsacker. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Ohrdruf. Montag, 5. Oktober, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Wegen Abschluß müssen Beitragsreste unbedingt in dieser Versammlung beglichen werden.

Regensburg. Sonntag, 11. Oktober im Vereinslokal.

Rodach. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung. Bibliotheksbücher sind mitzubringen.

Schramberg. Sonnabend, 10. Oktober, Abends 8 Uhr in der Restauration zur Ruß. Quartalsabschluss.

Spandau. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Sophienau. Sonnabend, 8. Oktober, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Erscheinen Aller notwendig.

Suhl. Sonntag, 11. Oktober, Nachm. 3 1/2 Uhr in Domberts Ansicht. Erscheinen Aller ist notwendig, da sämtliche Bibliotheksbücher mitzubringen sind.

Wegscheid. Sonntag, 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal W. Oberbeck Buchstr. 8. Sämtliche Mitglieder sind verpflichtet, zu erscheinen.

Worau. Dienstag, 6. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal. Wegen Quartalsabschluss alle Mitglieder erscheinen.

Weißwasser. Sonnabend, 8. Oktober im Vereinslokal Café Zentral. Quartalsabschluss.

Achtung!

Die Firma Kohl und Wangenroth Zelluloidfabrik in Offenbach a. M. hat in ihrem Betriebe Maßregelungen angedroht, wir bitten alle Kollegen hiervon Notiz zu nehmen. Im weiteren machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen Kollegen, welche hier Stellung nehmen wollen, den Arbeitsnachweis nicht umgehen dürfen. Der Arbeitsnachweis der Porzellan-, Glas-, Email- und Galanterie-Maler für Frankfurt a. M., Offenbach und Neu-Isenburg befindet sich bei Friedrich Schmidt, Frankfurt a. M. Allerheiligenstr. 70.

12. Agitationsbezirk

(Die Zahlstellen Hüttensteinach, Köppelsdorf, Neuhaus a. N., Schauberg, Oberlind und Lettau umfassend)

Vorort Hüttensteinach

Sonntag, 4. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr findet im (Gasthaus zu Hüttensteinach)

Delegierten-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.
 1. Bericht der Agitationskommission.
 2. Bericht über Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
 3. Wie agitieren wir in Zukunft?
 4. Verschiedenes.
 Die Genossen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Johann Langguth, Vorsitzender.

Kronach. Sonnabend, 8. Oktober, Nachm. 1/6 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal bei Magold. Vortrag des Genossen **Seelmann:** „Unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die Notwendigkeit einer kräftigen Berufsorganisation.“ Die Porzellanarbeiter und Arbeiterinnen Kronachs sind als Gäste zu dieser Versammlung eingeladen.
Die Verwaltung.

Mitterteich. Ersuche sämtliche Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, selbige bis 17. Oktober zu begleichen, indem ich den Abschluß bestimmt den 18. fertigtstelle.

Der Kassierer.

Mürnberg. Wegen bevorstehenden Quartalsabschlusses ersuche ich die Mitglieder dringend um Begleichung ihrer Beitragsreste. Auch wird vorzeigung der Lohnstatistik verlangt.

Der Kassierer.

Kronach. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß ich bis Sonntag, den 25. Oktober den Abschluß fertigtstelle und bis dahin alle Beiträge beglichen sein müssen, widrigenfalls Streichung erfolgt.

M. S ch e d e l, Kassierer.

Schwarza. Den ausgesteuerten reisenden Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir freiwillige Reiseunterstützung bis auf Weiteres nicht mehr zahlen können, da unser 8 pCt.-Fonds erschöpft ist. Die hiesigen Mitglieder mache darauf aufmerksam, daß ich den Abschluß bestimmt bis zum 20. 10. 03. einschicke und ersuche die Beiträge rechtzeitig zu begleichen. Eine weitere Mahnung wird diesmal unterbleiben.

Der Kassierer.

Arbeitsmarkt.

Maler gesucht.

Aquarell für Figuren, Landschaften (Lichtdruck-Fabrik) dauernde Stellung. Offerten und Muster erbeten. **G. Ph. Stükel** Offenbach a. M.

Maler und Zeichner gesucht.

Für eine Porzellan- und Glasmalerei Münchens wird ein tüchtiger selbstständiger Herr als Vorarbeiter gesucht. Derselbe muß in allen Fächern der Porzellan- und Glasmalerei vollständig eingeweiht sein, sowohl in Schriften, Mäandern, als auch in figurellen Sachen bewandert, muß im Entwerfen von Schriften, Bignetten und Monogrammen für Restaurationsgeschirre, sowie im Stechen von Stahlplatten Tüchtiges leisten können. Gesl. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Alter unter **M. D. 4553** an **Rudolf Woffe, München** erbeten.

Goldschmiede,

goldhaltige Lappen und Flaschen kauft zu hohen Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.

Oskar Rottmann, Stadtlm, Th.

Goldschmiede, sowie goldhaltige Lappen, Tafel, Paletten, Flaschen, Wäpfe u. s. w. werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mt. 60 Pf. angetauft. Sendungen werden schnell erledigt
H. Haupt, Dresden-A.
 Hammerstr. 12.

Emil Böhme

Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmiede und alle goldhaltigen Sachen.

Reelle und pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekt. Aeltestes Geschäft dieser Art.

Glanzgold bester Qualität, 10 Gramm 3,50 Mark bei Abnahme grösserer Quantitäten billiger offerirt **Emil Böhme, Goldgeschäft, Eisenberg S.-A.**

Herausgegeben vom Verbands der Porzellan- und verwandten Arbeiter. — Verantwortlicher Redakteur: **Fritz Bietzsch, Charlottenburg, Poststrasse 3.** Druck u. Verlag: **Otto Goerke, Charlottenburg, Poststr. 69**

Rechnungs-Abschluß

der Hauptkassen des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter pro 2. Quartal 1903.

Einnahme	Verbands- kasse		Organ- kasse		Beihilfe- fond		Kautions- kasse		Ausgabe	Verbands- kasse		Organ- kasse		Beihilfe- fond		Kautions- kasse							
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.						
An Kassenbestand p. 1. Quart. 1903	20	175	24	—	—	552	07	1	740	68	Per	Aushilfe an die Zahlstellen . . .	8	685	31	—	—	3	101	44	—	—	
" Einwendungen der Zahlstellen	15	428	74	3	483	46	3	225	18	—	"	Unterstützung an andere Ge- werkchaften . . .	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Privatabonnements	—	—	—	151	93	—	—	—	—	—	"	Unterstützung an den östereich. Verband zurückgezahlt . . .	78	92	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Inserate	—	—	—	68	30	—	—	—	—	—	"	Zuschuß an die Organkasse . . .	852	44	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Kautionen	—	—	—	—	—	—	—	855	83	—	"	Beiträge an die Generalkom- mission	242	43	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Zurückgezahlte Unterstützung .	—	16	50	—	—	—	—	—	—	—	"	Reisegelder und Dürten	865	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Zuschuß aus der Verbandskasse	—	—	—	352	44	—	—	—	—	—	"	Agitation	822	62	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Generalversammlungs-Proto- kollie	—	2	40	—	—	—	—	—	—	—	"	Druckkosten der „Ameise“ . . .	—	—	2	699	25	—	—	—	—	—	
" Sonstige Einnahmen	—	21	65	—	38	—	—	—	—	—	"	Autorenhonorar	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
											"	Zeitungsabonnement	—	—	12	87	—	—	—	—	—	—	
											"	Expeditionsporto	—	—	656	86	—	—	—	—	—	—	
											"	Kautionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	715	69
											"	Gehälter	1	950	—	501	—	—	—	—	—	—	—
											"	Schreibhilfe	899	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Sitzungsentschädigung	222	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Entschädigung der Revisoren . .	9	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Porto	174	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Bureaubedarf und -Material . .	453	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Buchbinderarbeiten	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Packmaterial	—	—	21	05	—	—	—	—	—	—	—
											"	Bureauzuteile	118	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Bureaureinigung	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Beleuchtung	5	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—
											"	Versicherungsbeiträge	119	60	25	44	—	—	—	—	—	—	—
											"	Sonstige Ausgaben	6	26	6	—	19	90	—	—	—	—	—
											Summa	14	358	99	4	022	47	3	121	84	715	69	
											Saldo	21	285	54	29	02	655	91	1	880	82	—	—
											Summa	35	644	53	4	051	49	3	777	25	2	596	01

Gesamt-Vermögen	Verbandskasse		Organkasse		Beihilfefond		Kautionskasse			
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
80% Reichsanleihe	88	000	—	—	6	000	—	3	000	
8 1/2% Reichsanleihe	—	—	—	—	—	—	—	2	200	
Darlehen an den böhmischen Verband	7	766	16	—	—	—	—	—	—	
Kassenbestand der Hauptkassen	21	285	54	29	02	655	91	1	880	
Kassenbestand der Zahlstellen	6	873	75	—	—	3	139	26	—	
Summa	73	925	45	29	02	9	795	17	7	080

Zahlstellen am Schluß des 1. Quartals . . . **143** Revidiert und für richtig befunden. Charlottenburg, den 1. Juli 1903.
 Mitgliederzahl am Schluß des 1. Quartals **8128** Charlottenburg, den 19. September 1903. Wilhelm Herden,
 Mitgliederzahl des Beihilfefonds **1767** Carl Munk. Wilhelm Boesenecker. Verbandskassierer.

Rechnungs-Abschluß des Streikfonds pro 2. Quartal 1903.

Einnahme	Mt.	Pf.	Ausgabe	Mt.	Pf.		
An Einwendungen	2	210	88	Per Mehrausgabe vom 1. Quartal 1903 . . .	8	498	99
				" Unterstützung nach Remach	16	82	
				" " " " Leitau	279	—	
Summa	2	210	88	Summa	8	794	81
Mehrausgabe	1	588	48				
Summa	3	794	81				

Revidiert und für richtig befunden. Charlottenburg, den 1. Juli 1903.
 Charlottenburg, den 19. September 1903. Wilhelm Herden, Verbandskassierer.
 Carl Munk. Wilhelm Boesenecker.